

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
(INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

23. Jahrgang

Berlin, den 24. August 1956

Nummer 34/35

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig

Die internationale und die westdeutsche Konjunktur Mitte August 1956

Die internationale Konjunktur

In den meisten Ländern der westlichen Welt haben die Bemühungen, die weitere Expansion von Preissteigerungen freizuhalten, das Wachstum der realen Produktion vermindert oder sogar zum Stillstand gebracht, ohne jedoch den Preisauftrieb zu brechen. Eine Ausnahme bildet die Entwicklung in Westdeutschland, wo um die Jahresmitte auch im Konsumsektor eine gewisse Preisberuhigung zu verzeichnen gewesen ist. Nicht nur in den Ländern, in denen eine Bindung der Löhne an den Lebenshaltungskostenindex besteht, wie zum Beispiel in Dänemark, sondern auch in den Vereinigten Staaten von Amerika, wo die Lohnleitklausel in wichtigen Wirtschaftszweigen gilt, erweist es sich als außerordentlich schwierig, Preissteigerungen, sofern sie einmal in Gang gekommen sind, zu bekämpfen, ohne gleichzeitig die weitere Expansion zu gefährden. Auch der Versuch, einzelne Preise festzuhalten, der in Frankreich und Großbritannien unternommen worden ist, um dem Preisauftrieb entgegenzutreten, bringt keine Lösung, solange die Lohnsteigerungen, wie heute in fast allen im Zeichen der Vollbeschäftigung stehenden Ländern, über den Produktivitätsfortschritt hinausgehen. Hier könnte nur eine die übermäßigen Lohnsteigerungen kompensierende Abschwächung des Investitionsfortschritts den Preisauftrieb brechen. Dies ist aber keineswegs erwünscht, da eine solche Abschwächung den realen Fortschritt beeinträchtigen und in letzter Konsequenz zu einem Verzicht auf den produktiven Einsatz der Arbeitskräfte zwingen würde.

Die Fortsetzung der Preissteigerung in vielen Ländern der westlichen Welt steht auch der Entwicklung zum dringend erwünschten Gleichgewicht in den internationalen Wirtschaftsbeziehungen entgegen. Sie stärkt die Außenhandelsposition der Länder, deren Preisentwicklung hinter der durchschnittlichen Preissteigerung der übrigen Länder zurückbleibt, und trägt zur Verhärtung der Gläubiger- und Schuldnerpositionen bei, die sich in

den außenwirtschaftlichen Beziehungen herausgebildet haben.

In den Vereinigten Staaten weist die konjunkturelle Entwicklung gegenwärtig Merkmale auf, die auch für die augenblickliche Konjunkturlage vieler westeuropäischer Industrieländer, zum Beispiel von Großbritannien und Schweden, charakteristisch sind. So ist die Industrieproduktion leicht rückläufig, während die Preise noch weiter steigen. Die konjunkturelle Situation Westeuropas und der Vereinigten Staaten ist ähnlich, obwohl in beiden Wirtschaftsräumen unterschiedliche Bedingungen gegeben sind und auch die Entwicklung, die zur gegenwärtigen Situation führte, verschiedenartig war. In den Vereinigten Staaten kam es zu einer Abschwächung der realen Produktion, noch bevor die Expansion an reale Grenzen stieß, weil sich die den Konjunkturaufschwung der Jahre 1954/55 tragenden Kräfte (die Automobilproduktion und der Wohnungsbau) erschöpften. Dagegen wurde in den meisten westeuropäischen Industrieländern das Wachstum der realen Produktion durch Einsatz konjunkturpolitischer Mittel abgeschwächt bzw. zum Stillstand gebracht, nachdem die Expansion über ihren realen Spielraum hinausgewachsen war und damit Preissteigerungen ausgelöst hatte. Der Mangel an Arbeitskräften, der trotz Konjunkturabschwächung in vielen Bereichen noch nicht wesentlich gemildert werden konnte, ermöglicht in den westeuropäischen Ländern weiter beträchtliche, über den Produktivitätsfortschritt hinausgehende Lohnsteigerungen, die dem Preisauftrieb immer wieder neue Nahrung geben. Obwohl in den Vereinigten Staaten die realen Expansionsmöglichkeiten in keiner Weise ausgeschöpft sind, wie vor allem die Beschäftigtenreserve von rund 4 vH der arbeitsfähigen Bevölkerung und die im Vergleich zum Vorjahr gekürzte Arbeitszeit zum Ausdruck bringen, sind auch hier über den Produktivitätsfortschritt hinausgehende Lohnforderungen in der Regel von den Unternehmern bewilligt worden. Da außerdem im zweiten Vierteljahr

1956 erstmals auch die am 1. März 1956 in Kraft getretene Heraufsetzung der Mindestlöhne voll zur Auswirkung gelangt ist, haben die Arbeits-einkommen stärker als die gesamte amerikanische Wertschöpfung zugenommen. Die aus den über die Leistungssteigerung hinausgehenden Lohn-erhöhungen resultierenden Preisauftriebstenden-zen im Konsumgüterbereich sind durch exogene Kräfte — die Agrarpreisstützungspolitik der Re-gierung und die Lage am Weltmarkt für agra-rische Erzeugnisse — gefördert worden. Aller-dings trat dem Preisauftrieb in der schneller als die privaten Investitionsaufwendungen wachsen-den Spartätigkeit der privaten Haushalte ein retardierendes Moment entgegen. Immerhin stie-gen die Lebenshaltungskosten innerhalb eines Jahres um 1,6 vH; die Steigerung konzentrierte sich dabei auf die letzten Monate.

Wenn auch im Gegensatz hierzu die Groß-handelspreise für industriell erzeugte Güter in den Monaten Juni und Juli leicht nachgegeben haben, so spricht doch wenig für einen Tendenz-umschwung in der Preisentwicklung der Vereinig-ten Staaten. Im Gegenteil, verschiedene Momente unterstreichen die Gefahr einer erhöhten Preis-labilität. Obwohl die Wirtschaft in der jüngsten Zeit zurückgehende Gewinne hat in Kauf nehmen müssen, ist ihre Investitionsneigung davon offen-sichtlich nicht beeinträchtigt worden. Die Aufwen-dungen für Anlagezwecke sind ununterbrochen gestiegen und die Investitionsplanungen lassen mit einer weiteren Zunahme rechnen. Die rege Nachfrage nach Investitionsgütern und die rege industrielle Bautätigkeit werden nicht nur die Durchsetzung der jetzt im Anschluß an den Stahl-arbeiterstreik verkündeten Erhöhung der Stahl-preise ermöglichen, sondern auch die Überwälzung der erhöhten Kosten in den Absatzpreisen der verarbeitenden Industrien — im Bereich der In-vestitions- und dauerhaften Konsumgüter — er-leichtern. Da gleichzeitig vom Verbrauch her kaum noch z u s ä t z l i c h retardierende Kräfte zu erwarten sind — liegt doch nach Berücksichti-gung der Konsumentenverschuldung die durch-schnittliche Sparrate gegenwärtig mit 7,2 vH der verfügbaren Einkommen recht hoch —, dürften die Faktoren fortfallen, die in den letzten Mo-naten vor allem im Konsumgüterbereich kompensierend wirkten. Da die öffentlichen Ausgaben weiter steigen und auch von den Lagerdispositio-nen kaum kontraktive Kräfte ausgehen werden, so kann mit einer Fortdauer des gegenwärtigen schwachen Wachstumsprozesses gerechnet werden, für den bisher auf der einen Seite eine leicht sinkende Industrieproduktion und auf der ande-ren Seite eine Zunahme der Erzeugung in den übrigen Bereichen kennzeichnend waren. Da dieser Prozeß mit dauernden leichten Preissteige-rungen verbunden ist, bleibt auch für die Ver-einigten Staaten die Stabilhaltung ihrer Kauf-kraft ein zentrales Problem, obwohl die nation-alen Hilfsquellen noch immer nicht voll in den Produktionsprozeß eingeschaltet sind.

Auch in anderen wichtigen Ländern der west-lichen Welt (so in Großbritannien, Kanada und Australien) hat die Investitionskonjunktur noch kaum verminderte Kraft. Die verlangsamte Zu-nahme bzw. Stagnation der industriellen Produk-

tion ist in diesen Ländern auf eine gezielte Ver-minderung des privaten Konsums zurückzu-führen. Solange es jedoch nicht gelingt, die Be-schäftigungslage in den Investitionsgüterindu-strien zu entspannen, wird eine grundsätzliche Änderung der bisherigen Konjunktorentwicklung nicht erreicht werden können und weiterhin mit Preissteigerungen gerechnet werden müssen.

Westdeutschland

Der seit einigen Monaten deutlich festzustel-lende Entspannungsprozeß in wichtigen Bereichen des westdeutschen Gütermarktes hat sich in der jüngsten Zeit verstärkt fortgesetzt. Besonders in der Investitionsgüterindustrie, als einem der bis-herigen Träger des starken Aufschwungs, hat die Nachfrage im Zuwachs so stark nachgelassen, daß Aufträge und Umsätze sich weitgehend anpassen konnten, wobei in einem so wichtigen Bereich wie dem Maschinenbau die Bestellungen — erstmalig seit zwei Jahren — unter den Auslieferungen lagen. Auch in den Grundstoffindustrien sowie in einigen Bereichen der Bauwirtschaft ist von der Nachfrageseite her eine fühlbare Beruhigung festzustellen. Der Verlauf der in den Investitions-güterindustrien seit Frühjahr praktisch stabilen, zum Teil in den Grundstoffindustrien (NE-Metalle) sogar rückläufigen Preise sowie die Tatsache, daß die Kapazitäten hier im Durchschnitt nicht mehr wie in den beiden vergangenen Jahren er-heblich über die optimalen Grenzen hinaus bean-sprucht werden, bestätigen dieses Bild einer von der Nachfrageseite her bedingten Beruhigung.

Während in den Investitionsgüter- und Grund-stoffindustrien die Auftragsbestände nur noch sehr langsam zugenommen haben und zu einem Teil bereits abgebaut wurden, sind die uner-ledigten Aufträge in den Verbrauchsgüterindu-strien weiter erheblich gestiegen.

Die Beruhigung der Nachfrage innerhalb der bisher gegen Preissteigerungen besonders anfäl-ligen Bereiche und das Aufhören des Preisauf-triebs haben andererseits keineswegs zu einer Dämpfung jener Kräfte geführt, die vor allem von der Einkommenseite her weiterhin stark expansiv wirken. Der Lohnauftrieb hält mit kaum verminderter Stärke an, und der Zuwachs im Aus-toß je industriell Beschäftigten und je industri-eller Arbeitsstunde liegt weiterhin unter dem Zu-wachs des Nominallohns je Beschäftigten bzw. je Arbeitsstunde.

Der private Verbrauch ist in den Monaten Mai und Juni beschleunigt gewachsen, da das hohe Wachstum von Beschäftigung und Löhnen die Arbeitseinkommen kräftig zunehmen ließ und die Sparquote leicht rückläufig war. Die Summe der Bruttolöhne und -gehälter lag im zweiten Vierteljahr 1956 um etwa 14 vH über dem Stand im entsprechenden Vorjahrszeitraum, während der Zuwachs im Jahre 1955 gegenüber 1954 rund 13 vH betragen hatte.

Weitere starke expansive Impulse gehen seit etwa vier bis fünf Monaten von der Außenwirt-schaft aus. Während im ersten Vierteljahr dieses Jahres Ein- und Ausfuhr noch die gleichen Zu-wachsraten (+ 11 vH) aufgewiesen hatten, lag im zweiten Vierteljahr die Einfuhr um 18 vH, die

Ausfuhr dagegen um 28 vH über den Vorjahrs-werten. Der Ausfuhrüberschuß, der im vergan-genen Jahr längere Zeit rückläufig gewesen und zeitweilig sogar einem Einfuhrüberschuß ge-wichen war, hat sich seit Herbst vergangenen Jahres fast ununterbrochen bis zur Gegenwart er-höhrt und in den letzten Monaten ein Niveau er-reicht, das über den Ausfuhrüberschüssen in den Sommermonaten der Jahre 1953 und 1954 liegt. Die Exportquote der westdeutschen Industrie, die sich im Jahre 1955 gegenüber dem Jahre 1954 nicht mehr verändert hatte, ist im zweiten Vierteljahr dieses Jahres wieder merklich ge-stiegen. Die grundlegende Voraussetzung für den Ausfuhrerfolg der westdeutschen Industrie bildet einmal die bislang überwiegend noch lebhaftere internationale Konjunktur sowie der Umstand, daß das deutsche Exportsortiment dem Auslands-bedarf weitgehend entspricht. Zum anderen wird die westdeutsche Außenhandelsposition aber auch dadurch begünstigt, daß die Großhandelspreise in vielen Industrieländern seit Mitte vergangenen Jahres stärker als in Westdeutschland gestiegen sind und der Preisauftrieb dort noch keineswegs zur Ruhe gekommen ist.

Diesen ungewöhnlich starken expansiven Wir-kungen der Außenwirtschaft steht neuerdings nicht mehr eine entsprechend kontraktive Wir-kung von seiten der Fondsbildung des Bundes im Zentralbanksystem gegenüber. Die beim Zentral-banksystem gehaltenen Kassenbestände der Öffent-lichen Hand, also vor allem die des Bundes, sind vielmehr im Juli um rund 170 Mill. DM abgebaut worden. Auch wenn es sich hierbei zunächst nur um kurzfristige Erscheinungen handeln dürfte, so ist doch unverkennbar, daß die Fondsbildung der Öffentlichen Hand bereits im zweiten Viertel dieses Jahres der Tendenz nach — anders als im Vorjahr — rückläufig war, und daß diese Tendenz — zumindest langfristig betrachtet — auch weiterhin anzuhalten verspricht.

Weder die Banken noch die Wirtschaft haben jedoch von den überaus reichlich fließenden Zen-tralbankmitteln durch verstärkte Kreditgewäh-

rung bzw. durch verstärkte Kreditaufnahme einen expansiven, auf Ausweitung der Gesamtnachfrage hin wirkenden Gebrauch gemacht. Die Banken haben vielmehr den reichlichen Zufluß an Zentral-bankgeld, d. h. die Verbesserung ihrer Liquidität im wesentlichen zum Abbau ihrer Verschuldung beim Zentralbanksystem verwandt. Diese wurde von Ende März bis Ende Juni um fast 1 Mrd. DM reduziert. Die Wirtschaft wiederum hat ihre In-vestitionstätigkeit nur noch in weit geringerem Maße als im Vorjahr erweitert. Diese Dämpfung des Wachstums der Investitionen ist sicherlich der entscheidende oder richtiger sogar der alleinige Faktor für die bereits erwähnte Preisberuhigung im industriellen Sektor gewesen. Unter dem Aspekt der Preisstabilität hat somit die restriktive Politik der Zentralbank zweifellos erfolgreich gewirkt. Eine zwar nicht allein auf Dämpfung der Investitionstätigkeit gerichtete, aber letztlich doch — wie im westdeutschen Fall — einseitig die Investitionstätigkeit treffende Restriktionspolitik läuft jedoch Gefahr, daß diese Eindämmung der Investitionen eine Dynamik erhält, die das Wach-tum der Nachfrage und der Erzeugung noch weit unter das gegenwärtige Niveau, bei dem an-nähernd Preisstabilität erreicht ist, herabdrücken kann. Bei nach wie vor steigender Beschäftigung und bei den bereits erwähnten stark expansiven Impulsen, die von der Außenwirtschaft, von dem verstärkt wachsenden privaten Verbrauch und wahrscheinlich in absehbarer Zeit auch von ver-stärkt zunehmenden öffentlichen Ausgaben weiter zu erwarten sind, mag dieses Problem einer zu stark gedämpften Investition für Westdeutschland vorerst nicht aktuell erscheinen. Die unvermeid-baren, aber keineswegs zu begrüßenden Rand-erscheinungen der bisherigen Restriktionen, wie vor allem der sich verstärkende Zinstrend nach oben und die weiter fortschreitende Auflösung des Kapitalmarktes, zeigen jedoch, daß hier Ge-fahrenherde entstanden sind, die auch die In-vestition mehr als erwünscht und notwendig in Mitleidenschaft ziehen könnten.

Stand und Entwicklungstendenzen der sowjetzonalen Wirtschaft Mitte 1956

Die Nichterfüllung des Volkswirtschaftsplanes im ersten Halbjahr 1956

Der Volkswirtschaftsplan der SBZ hat für das Jahr 1956 — dem ersten Jahre des 2. Fünfjahr-plans — die Wachstumsrate der Gesamtwirtschaft gegenüber dem vorangegangenen Jahre nicht sehr wesentlich erhöht. Die industrielle Bruttoproduk-tion zum Beispiel soll um 8,6 vH steigen gegen-über 7,7 vH im Jahre 1955. Diese Erhöhung folgt etwa der durch die in den beiden Vorjahren im industriellen Sektor durchgeführten Investitionen gegebenen Linie. Im Zuge der Entwicklung im Ostblock und der Bemühungen um eine stärkere und sinnvollere Integration soll aber die SBZ neben der Sowjetunion in den kommenden Jahren ihre Lieferungen an Ausrüstungen und Investi-tionsgütern wesentlich ausdehnen. Schon der Plan

für 1956 sieht daher einen erhöhten Ausstoß in der Schwerindustrie um 10 vH, im Schwer-maschinenbau um 13,3 vH und im allgemeinen Maschinenbau (Fahrzeugbau, Elektrotechnik und Feinmechanik-Optik) um 14,1 vH vor, während die Zuwachsrate bei den Verbrauchsgüterindu-strien entsprechend niedriger liegt. Im Zuge dieser Entwicklung sind für 1956 bereits ver-stärkte Investitionen der Investitionsgüterindu-strie (z. B. Maschinenbau + 187,1 vH gegenüber 1955) vorgesehen. Im übrigen werden eine ganze Reihe Voraussetzungen, wie Verbesserung des Materialflusses, Einsparung von Material, bessere Arbeitsorganisation usw., genannt, die zusammen mit den Investitionen die Effizienz der Arbeit erhöhen sollen. Auf weitere Sicht zielen alle diese Pläne auf eine innerwirtschaftliche Stabilisierung Mitteldeutschlands, um somit die Voraussetzungen

zur Entfaltung politischer Aktivität im Sinne der sowjetischen Deutschlandpolitik zu schaffen.

Auf der 28. Tagung des Zentralkomitees (ZK) der SED vom 27. bis 29. 7. 1956 wurde über die Ergebnisse des ersten Halbjahres in großen Zügen Bericht erstattet. Einzelangaben über die Erfüllung der Pläne in den Wirtschafts- und Industriezweigen sind in den Berichten der Staatlichen Zentralverwaltung für Statistik über den Ablauf des ersten und zweiten Quartals niedergelegt. Diese Berichte lassen die Enttäuschung über die Nichterfüllung großer Teile des Volkswirtschaftsplans deutlich erkennen. Hervorgehoben wird insbesondere die Entwicklung der Industrieproduktion. Während die Zuwachsrate in der volkseigenen Industrie gegenüber den entsprechenden Vorjahrsquartalen im ersten Quartal 1956 nur 6,7 vH und im zweiten Quartal rd. 8 vH betrug, war in der Privatindustrie die Produktion in den ersten beiden Quartalen rückläufig, so daß die Wachstumsrate der gesamten Industrieproduktion im ersten Halbjahr 1956 nur etwa 5 bis 6 vH betragen haben wird.

Da die Zahlen auf die gleichen Vorjahrszeiträume bezogen sind, sind saisonale Gründe weitgehend ausgeschaltet und können allenfalls in einigen Betrieben der Grundstoffindustrie, die durch die Winterkälte betroffen wurden, eine Rolle gespielt haben. Im übrigen werden für die Schwerpunktbetriebe des Planes, den Schwermaschinen- und allgemeinen Maschinenbau, ausdrücklich für das erste Quartal Steigerungen von nur 7 und 6 vH genannt; im zweiten Quartal werden nicht alle Positionen mit ihren Zuwachsraten sondern nur allgemein Untererfüllungen von 96 und 97 vH angegeben. Gerade die Erzeugnisse des Maschinenbaues müssen aber den Export und die Inlandsinvestitionen tragen. Daß in den Grundstoffindustrien der geforderte Produktionszuwachs, wie z. B. bei Braunkohle, Kalierzugnissen, Schwefelsäure, Stickstoffdünger, Baustoffen und Qualitätsstahl, nicht erreicht wurde, stört gleichfalls den Exportplan, erschwert aber auch die Ausdehnung der Produktion des Maschinenbaues.

Die örtliche Industrie (einschl. der Privatbetriebe), die vorwiegend Lebensmittel und industrielle Verbrauchsgüter produziert, verzeichnet im ersten Halbjahr 1956 allein einen Planrückstand von 350 Mill. DM, d. s. 40 vH des Gesamtbetrages an nichterfüllter industrieller Bruttoproduktion. Das knappe Warenangebot für den täglichen Bedarf konnte deshalb kaum erweitert werden. Die Diskrepanz zwischen den hohen Preisen und der schlechten Qualität vieler Erzeugnisse insbesondere älterer Produktion hat weiterhin die unverkäuflichen Warenbestände im Handel anwachsen lassen, was bei der Preisenkung einiger bestimmter industrieller Verbrauchsgüter am 4. 6. 1956 sichtbar wurde. Neuerdings wird sogar wieder versucht, an der Sektorengrenze Ost-Berlins schwer absetzbare Waren offiziell unter Ausnutzung des Kursgefälles an West-Berliner Käufer abzustoßen.

Die Bautätigkeit wurde durch die schlechten Witterungsverhältnisse zu Beginn des Jahres beträchtlich eingeschränkt, was den weiteren Ausbau der Schwerpunktbetriebe der Braunkohlen-

wirtschaft („Schwarze Pumpe“), der Energiewirtschaft und der chemischen Industrie so stark beeinflusst hat, daß besondere Nachholpläne aufgestellt werden mußten, um den geforderten Produktionsausstoß zu erreichen; bei der Unelastizität des Wirtschaftsgefüges der SBZ jedoch werden Schwierigkeiten sowohl im Bausektor selbst als auch in den anderen Wirtschaftszweigen kaum ausbleiben.

Die Ernteaussichten in der Landwirtschaft werden bei Getreide, Winterölrüchten und Kartoffeln als im allgemeinen gut bezeichnet. Sorge bereitet aber auch in diesem Jahre die rechtzeitige Einbringung der Ernte, da sowohl Arbeitskräfte als auch ausreichende Maschinen und Geräte fehlen. Die tierische Erzeugung bei Rindern und Schafen ist weiterhin unbefriedigend. Ob die Tatsache, daß der Schweinebestand nicht mehr erhöht werden soll (im zweiten Quartal ist sogar ein geringfügiger Rückgang gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres zu verzeichnen) auf die unzureichende Futtermittelversorgung zurückgeht oder auf ein für hinreichend gehaltenes Fleischaufkommen, mag dahingestellt bleiben.

Das Verkehrswesen konnte mit der allgemeinen Wirtschaftsentwicklung Schritt halten, da im Binnenschiffsverkehr eine bessere Ausnutzung des vorhandenen Schiffsraumes erzielt werden konnte.

Fehlende Arbeitskräfte und zurückbleibende Investitionen erschweren die Expansion

Wenn auch ein Halbjahresabschnitt eine zu kurze Periode ist, um die Einwirkung allgemeiner Ursachen auf das festgestellte Ergebnis sicher beurteilen zu können, so verdient neben der nach wie vor schlechten Materialbereitstellung auch die Tatsache, daß in den beiden letzten Jahren schon der Arbeitskräftebedarf nicht mehr voll gedeckt werden konnte, erhöhte Aufmerksamkeit.¹⁾ Der Mangel an qualifizierten Arbeitern besonders in der Bauwirtschaft und im Maschinenbau gefährdet mehr und mehr die Expansionsmöglichkeiten Mitteldeutschlands, und die erhöhten Flüchtlingszahlen seit Anfang 1956 haben sicher auch den Arbeitsmarkt erneut in Mitleidenschaft gezogen. Die damit der Ausdehnungsfähigkeit der Zonenwirtschaft gezogene natürliche Grenze soll nach den Plänen durch Modernisierung der Anlagen und durch erhöhte Investitionen überwunden werden. Die staatlichen Investitionen in der Wirtschaft aber, die 1956 um fast 40 vH über denen des Vorjahres liegen sollten, konnten im ersten Halbjahr in der Industrie nur um 25 vH erhöht werden, was bei dem größeren Anteil der industriellen Investitionsvorhaben an den gesamten staatlichen Investitionen höchstens 50 vH der geplanten Steigerung bedeutet. Der „Einführung der neuen Technik“ zur Rationalisierung des Produktionsapparates steht offenbar auch die quantitativ und qualitativ mangelhafte Bereitstellung von Investitionsgütern entgegen, woran rückwirkend auch die Ausdehnung der die Investitionsgüter herstellenden Industrie selbst scheitern muß. Auch nach sowjetzonalen Angaben entsprechen 60 bis 70 vH der neu erstellten Maschinen und Anlagen noch nicht der westlichen Qualität.

¹⁾ Vgl. z. B. die Wochenberichte des DIW, 23. Jg., Nr. 17 u. 21/22.

Als ein sehr ernster Engpaß zeichnet sich in diesem Zusammenhang das Fehlen qualifizierter Forschungsergebnisse ab. Durch verstärkte Ausbildung Jugendlicher und Schulung bewährter Praktiker wird zwar versucht, den Anforderungen gerecht zu werden, die ein technisch hochentwickelter Produktionsapparat in dieser Richtung verlangt. Doch schöpferisches Gestalten und Planen erfordert die dafür geeigneten Persönlichkeiten, und hier rächen sich die Politisierung des gesellschaftlichen Lebens und die Unterdrückung der geistig-schöpferischen Arbeit durch Abwanderung der besten Kräfte der Intelligenz. Dieser Verlust ist auch durch die Bereitstellung erheblicher Geldmittel für Ausbildung und Grundlagenforschung kaum zu ersetzen.

Die außenwirtschaftliche Verflechtung der SBZ

Mit Beginn der Fünfjahrplanperiode 1956 bis 1960 wurden im Ostblock die Perspektivpläne der einzelnen Länder im Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe nicht nur zeitlich (außer Bulgarien) koordiniert, sondern auch die jeweiligen Planaufgaben im Hinblick auf eine größtmögliche Arbeitsteilung aufeinander abgestimmt. Dies machte z. T. erhebliche Planänderungen in den einzelnen Ostblockstaaten notwendig, so daß dadurch diese Länder mit Lieferungen von Roh- und Grundstoffen an die SBZ in Verzug gerieten und Schwierigkeiten in der Materialversorgung hervorriefen. Damit wurde es aber auch der SBZ unmöglich gemacht, die geforderten Exportaufgaben an Halb- und Fertigwaren fristgerecht zu erfüllen.

Zur Verbesserung der Materialversorgung wurde am 17. 7. 1956 in Moskau von der SBZ und der Sowjetunion ein Abkommen unterzeichnet, das für die Jahre 1957—1960 eine sowjetische Hilfeleistung — z. T. im Kreditwege — an die SBZ in Höhe von 7,5 Mrd. Rubel vorsieht; das entspricht zum offiziellen Kurs umgerechnet einem Betrage von knapp 4,2 Mrd. Ostmark, also jährlich etwas über 1 Mrd. Ostmark. Da außer der Herabsetzung der Besatzungskosten ab 1957 von jährlich 800 Mill. Ostmark keine weiteren Zahlen bekannt geworden sind, ist die quantitative Auswirkung dieser Hilfe schwer abzuschätzen. Die Herabsetzung der Besatzungskosten und die zur Verfügung gestellten Kreditmittel (z. T. in Form von Devisen für den Einkauf dringend benötigter Waren auf dem westlichen Weltmarkt) müssen auch nach amtlichen Äußerungen als Voraussetzung für die Erfüllung der in der Direktive des 2. Fünfjahrplanes aufgestellten Planziele überhaupt angesehen werden und stellen daher kaum eine zusätzliche Hilfeleistung dar. Im übrigen scheinen der sowjetischen Hilfe bereits zusätzliche Verpflichtungen gegenüberzustehen. Das Kreditabkommen zwischen der UdSSR und der SBZ einerseits und Jugoslawien andererseits, welches für die Lieferung von Ausrüstungen zum Bau eines Aluminiumwerkes in Jugoslawien als erste Rate einen langfristigen Kredit in Höhe von

700 Mill. Rubel mit 2% jährlichen Zinsen vorsieht, stellt für die SBZ eine jährliche Belastung von rd. 39 Mill. Ostmark dar. Es hat den Anschein, daß die gestellten Anforderungen außerplanmäßig sind, zumal politische Erwägungen beim Abschluß dieses Abkommens mitbestimmend gewesen sein mögen.

Rückwirkungen auf den Inlandsverbrauch

Die außergewöhnlichen Anforderungen, die der Volkswirtschaftsplan 1956 an die Wirtschaft auf den Gebieten der Investitionen und des Exports stellt und die durch die mangelhafte Planerfüllung im ersten Halbjahr noch verstärkt werden, müssen zwangsläufig zu Rückwirkungen auf den inneren Verbrauch führen. Das Versprechen, die Rationierung der Lebensmittel demnächst aufzuheben, wird bereits dadurch eingeschränkt, daß für das nächste Jahr eine Änderung der Preisstruktur für Verbrauchsgüter angekündigt wird, indem einerseits die überhöhten Preise für HO-Lebensmittel etwas gesenkt, andererseits aber die niedrigen Preise für bewirtschaftete Lebensmittel auf das „westdeutsche Niveau“ angehoben werden sollen²⁾. Eine Erhöhung des Lohnniveaus im Zuge dieser Maßnahmen ist jedoch nicht vorgesehen. Es wird sogar durch Schaffung eines Anreizes für erhöhtes Zwecksparen (Wohnungsbau), für den Abschluß zusätzlicher Versicherungen und für sonstige Anlagemöglichkeiten auf eine Einschränkung der reinen Verbrauchsausgaben hinzuwirken versucht.

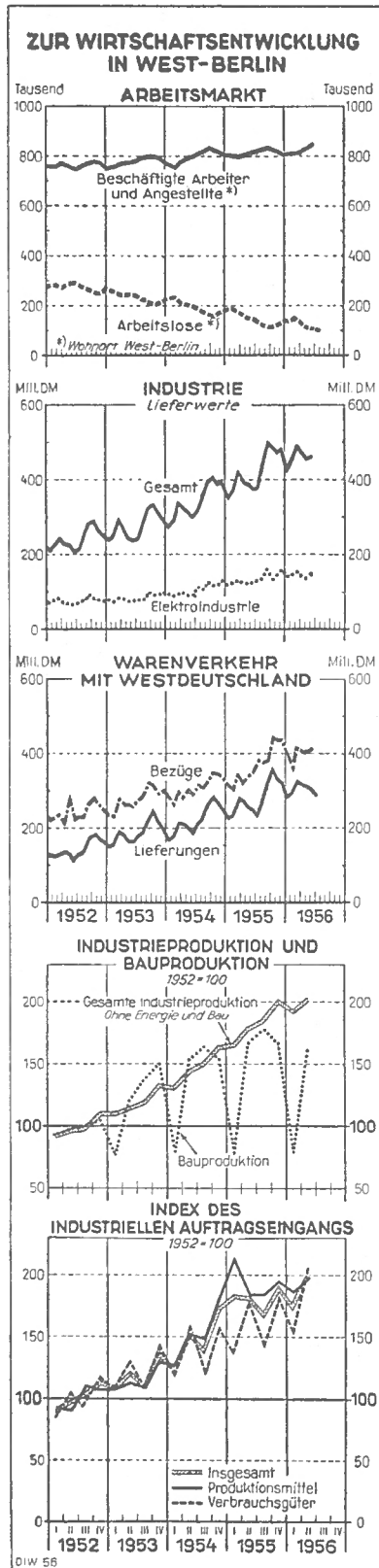
Lediglich die Sozial- und Invalidenrenten sollen angehoben werden, die sowohl im Verhältnis zu den anderen Einkommensbereichen der SBZ als auch im Vergleich zur Bundesrepublik zur Zeit recht niedrig sind. Im Zusammenhang mit der Heraufsetzung des Preisniveaus für Verbrauchsgüter sollen diese Einkommen durch eine sog. Rentenreform den erhöhten Kosten für das Existenzminimum angepaßt werden.

Die in der Direktive zum 2. Fünfjahrplan versprochene Verkürzung der Arbeitszeit ist offensichtlich unter der Voraussetzung gegeben worden, daß die zur Zeit überall schlechte Ausnutzung der Arbeitskraft in der sowjetzonalen Industrie (z. B. durch viele Stillstandszeiten, die die ungenügende Organisation des Materialflusses bedingt, durch relativ hohen Krankenstand und durch starke Beanspruchung der Arbeitskräfte mit gesellschaftspolitischer Betätigung während der Arbeitszeit) behoben werden kann. Das enttäuschende Ergebnis im ersten Halbjahr 1956 und die ständige Abwanderung der Arbeitskräfte nach Westdeutschland scheinen die Erfüllung dieses Versprechens in weitere Ferne zu rücken.

²⁾ Eine Angleichung der Verbraucherpreise an das westdeutsche Niveau zieht notwendigerweise Änderungen der landwirtschaftlichen Erzeugerpreise nach sich. Nachdem bereits im Bereich der Grundstoffindustrien wichtige Preise den Produktionskosten angeglichen worden sind, scheint die Tendenz in der SBZ mehr und mehr dahin zu gehen, aus der früheren Isolierung herauszukommen und das gesamte Preisgefüge der Volkswirtschaft dem des Weltmarktpreisniveaus anzugleichen.

Westberliner Wirtschaftslage Mitte August 1956

Die Arbeitslosenziffer (einschließlich Heimarbeiter) hat im Juli — hauptsächlich infolge der beginnenden Herbst- und Wintersaison im Bekleidungsgerberbe — erneut um nahezu 10 000 Personen abgenommen und war mit knapp 102 000 Arbeitslosen um 25 000 (20 vH) niedriger als vor Jahresfrist.



Der Index des industriellen Auftragseingangs, dessen Entwicklung in den vergangenen Monaten — vor allem wegen der rückläufigen Auftragsvergabe der öffentlichen Hand — zu Besorgnissen Anlaß gab, erreichte im Juni mit 230 (1952= 100) seinen bisherigen Höchststand. Die Zunahme gegenüber dem Vorjahr belief sich damit auf 11 vH. Auch unter Einbeziehung der Monate April und Mai in den Vorjahresvergleich bleibt diese Zuwachsrate unverändert. Innerhalb der Industriezweige tritt die bereits seit einigen Monaten zu beobachtende Verlagerung des Schweregewichts der Aufträge von den Produktionsmittelindustrien zu den Verbrauchsgüterindustrien immer deutlicher hervor. Ihr Auftragseingang lag im zweiten Quartal 1956 erstmalig seit ein- einhalb Jahren mit einer Indexziffer von 206 über jenem der Produktionsmittelindustrien (199). Diese Umstrukturierung im Auftragseingang läßt für das zweite Halbjahr 1956 eine entsprechende Verlagerung für die Produktion erwarten. Bewirkt wird dieser Prozeß durch den Wandel in der konjunkturellen Lage Westdeutschlands.

Die Lieferungen West-Berlins in das Bundesgebiet gingen im Juli saisonbedingt um 15 Mill. DM auf 290 Mill. DM zurück. Gegenüber Juli 1955 bedeutet dies jedoch die erhebliche Zunahme von 26 vH, während der jährliche Fortschritt im Durchschnitt der Monate Januar bis Juni 21 vH betragen hatte. Faßt man jeweils die Monate Mai bis Juli zusammen, so ergibt sich gegenüber dem Vorjahr eine Absatzsteigerung nach Westdeutschland um 23 vH. Daran waren in erster Linie die eisen- und metallverarbeitende Industrie sowie die Elektrotechnik beteiligt, deren Zuwachs weit über die Hälfte der Gesamtsteigerung ausmachte. Innerhalb der Verbrauchsgüterindustrie fällt besonders die Zunahme der Lieferungen der Nahrungsmittelindustrie um 42 vH auf. Dieser Zweig hatte lange Schwierigkeiten, um sich selbst in Berlin konkurrenzfähig halten zu können. Sein Absatz nach Westdeutschland war, gemessen am Gesamtumsatz, mit rund 20 vH im Jahre 1955 relativ gering. Die gegenwärtige starke Steigerung der Umsätze in diesem Marktgebiet läßt erhoffen, daß auch die Nahrungsmittelindustrie den Anschluß an die allgemeine Berliner Entwicklung finden wird.

Im Gegensatz zur Entwicklung der Industrieproduktion blieb das konjunkturelle Wachstum im Westberliner Bauhauptgewerbe aus. Die im ersten Halbjahr 1956 geleisteten Arbeitsstunden blieben mit 39,4 Mill. Stunden sogar etwas hinter dem Vorjahresergebnis zurück. Von den einzelnen Baubereichen hatten lediglich der gewerbliche und industrielle sowie der öffentliche Bau eine merkliche Zunahme zu verzeichnen, während der Wohnungsbau — auf relativ hohem Niveau — stagnierte und der Verkehrsbau sowie die Entrümmernng nicht unerhebliche Einbußen erlitten. Ein Teil dieser Abschwächung dürfte auf die Verringerung des Notstandsprogramms zurückzuführen sein, in dem im ersten Halbjahr 1956 rund 4000 Arbeitskräfte weniger beschäftigt werden konnten als vor Jahresfrist.

Geleistete Arbeitsstunden im Westberliner Bauhauptgewerbe

	1. Hj. 1955		1. Hj. 1956	
	1 000 Stunden		1. Hj. 1955 = 100	
Wohnungsbau	16 205	16 223	101,1	
Gewerblicher und industrieller Bau	6 559	6 875	104,8	
Verkehrsbau	5 579	5 435	97,4	
Öffentlicher Bau	6 156	6 414	104,2	
Entrümmernng	5 157	4 432	85,9	
Insgesamt	39 656	39 379	99,3	

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin-Dahlem, Königin-Luise-Str. 5, und Bonn, Burgstr. 160.
 Präsident: Prof. Dr. Ferdinand Friedensburg. *Abteilungsleiterkollegium:* Dr. Gerhard Abeken, Dr. Ferdinand Grünig,
 Prof. Dr. Bruno Kiesewetter, Dr. Rolf Krengel, Dr. Hans Liebe, Prof. Dr. Joachim Tiburtius, Dr. Albert Wissler.
 Schriftleitung: Dr. Hans Liebe, Berlin-Frohnau, Edelhofdamm 36. Verlag: Duncker & Humblot, Berlin-Lichterfelde, Geranienstr. 2.
 Druck: Buch- und Kunstdruckerei Gustav Ahrens, Berlin N 65, Friedrich-Krause-Ufer 24. Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany.
 Bezugspreis für den Jahrgang (einschließlich Zustellung im Inland) DM 32,—, halbjährlich DM 17,—, vierteljährlich DM 9,—.

Gegenstand	Gebiet*)	Einheit †)	1955										1956					
			April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	
Anzahl der Werktage			24	24	24,2	26	26,9	26	26	24,4	26	25,7	25	26	24	23,2	26	
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit					10 ¹⁾													
Beschäftigte ¹⁾	BRD	1000	E			17504			17807			17384			17531		18892	
darunter weibliche	BRD	vH	"			32,2			32,5			33,1			33,1		32,8	
Arbeitslose bei den Arbeitnehmern	BRD	1000	"	894	731	650	567	512	495	510	603	1046	1253	1827	1019	635	539	
Anteil der Arbeitslosen an den Arbeitnehmern ²⁾	BRD	vH	"	5,0	4,0	3,6	3,1	2,8	2,7	2,8	3,3	5,7	6,8	9,9	5,5	3,4	2,9	
Unterstützte Arbeitslose ⁴⁾	BRD	1000	M	888	630	557	494	440	402	403	446	690	1030	1523	1134	603	476	
Arbeitsunfähige Kranke ⁵⁾	BRD	"	E	114	101	98	89	79	76	79	86	102	110	120	113	96	85	
Offene Stellen b. d. Arb.-Ämtern	BRD	"	"	547	517	541	578	606	621	633	607	658	730	924	678	613	560	
" " " "	W-B	"	"	229	222	227	244	247	240	210	160	126	163	171	285	258	260	
" " " "	W-B	"	"	3,2	3,5	3,8	5,4	4,9	4,6	4,5	3,5	2,4	5,0	8,3	6,0	4,8	4,8	
Beschäftigung d. Industrie ⁶⁾																		
Beschäftigte, gesamte Industrie	BRD	1000	E	6468,0	6534,4	6585,5	6644,9	6729,1	6771,5	6808,9	6822,9	6755,5	6776,8	6763,0	6823,3	6963,7	7005,4	
dar.: Bergbau	"	"	"	653,8	652,8	651,1	649,1	646,8	643,5	641,8	642,1	642,2	642,8	644,2	646,9	658,4	657,8	
Steine und Erden	"	"	"	252,7	263,8	268,1	271,1	272,0	271,4	267,3	259,3	243,5	230,8	201,0	239,3	269,1	279,2	
Eisen und Stahl	"	"	"	219,2	221,2	222,2	224,1	227,4	229,0	228,7	229,3	229,8	232,0	232,8	234,6	237,4	240,9	
NE-Metalle	"	"	"	69,8	70,6	71,2	71,8	72,3	72,4	72,2	72,5	72,2	72,6	72,9	72,7	73,2	73,1	
Stahlbau	"	"	"	155,1	157,4	159,3	161,9	164,8	165,6	167,7	168,8	167,2	168,6	167,8	168,7	172,6	173,2	
Maschinenbau	"	"	"	692,7	699,8	707,6	714,3	725,7	731,7	735,9	740,2	739,7	746,8	755,6	759,8	784,8	790,5	
Fahrzeugbau	"	"	"	282,9	288,0	290,8	293,5	297,6	300,2	299,1	298,2	296,9	301,6	305,5	310,2	314,6	315,9	
Schiffbau	"	"	"	81,0	81,9	82,7	83,4	84,4	85,4	86,1	86,1	86,3	87,4	87,7	87,8	90,8	91,7	
Elektrotechnik	"	"	"	449,4	458,2	465,6	473,1	482,4	489,6	493,8	497,0	494,2	498,8	500,0	503,5	512,5	515,9	
Feinmechanik und Optik	"	"	"	125,6	127,0	128,2	128,8	130,2	131,1	131,9	132,6	132,5	133,5	134,5	134,9	137,2	138,1	
Eisen-, Blech- u. Metallwaren	"	"	"	328,1	331,2	333,7	335,5	338,8	340,0	342,0	344,0	341,1	344,8	345,3	345,5	350,2	352,2	
Chemie	"	"	"	357,2	359,8	363,1	366,3	370,5	371,3	371,9	372,9	371,6	373,3	375,4	378,2	383,0	385,1	
Holzverarbeitung	"	"	"	206,7	206,6	206,9	208,0	209,8	211,1	213,4	214,7	212,6	213,7	211,6	212,3	214,9	215,9	
Textil	"	"	"	617,1	618,7	621,3	624,4	629,6	632,2	635,4	638,2	633,2	635,0	633,7	631,0	638,3	637,9	
Bekleidung	"	"	"	271,7	273,1	271,2	272,6	277,5	282,5	286,5	288,2	285,1	290,4	292,8	292,6	300,0	300,7	
Nahrungsmittel	"	"	"	257,1	262,1	269,2	280,1	292,7	298,9	311,8	310,3	290,0	285,3	275,4	272,4	275,9	284,0	
Genüßmittel	"	"	"	137,7	138,7	139,4	140,9	142,0	142,2	142,9	144,0	143,2	134,7	141,5	142,5	143,3	.	
Beschäftigte, gesamte Industrie	"	1949 = 100	"	140,5	141,9	143,0	144,3	146,1	147,0	147,8	148,1	146,6	146,2	145,9	147,2	150,1	151,0	
Produktionsgüterind.	"	"	"	145,3	147,0	148,3	149,5	151,2	151,9	152,2	152,4	151,4	151,5	151,1	153,2	156,9	158,3	
Verbrauchsgüterind.	"	"	"	133,7	134,6	135,4	136,9	139,1	140,5	142,2	142,7	140,3	139,1	138,9	138,7	140,5	141,1	
Darunter Arbeiter ⁷⁾																		
Gesamte Industrie	BRD	1000	E	5403,5	5461,7	5507,8	5559,8	5632,5	5668,9	5701,3	5709,8	5642,6	5650,8	5631,0	5685,0	5800,6	5834,4	
Produktionsgüterindustrien	"	1949 = 100	"	139,0	140,5	141,7	143,0	144,9	145,8	146,6	146,8	145,1	144,5	144,0	145,4	148,4	149,3	
Verbrauchsgüterindustrien	"	"	"	142,1	143,9	145,2	146,3	147,9	148,5	148,7	148,8	147,6	147,4	146,8	149,0	152,6	153,6	
Geleistete Arbeiterstunden	BRD	Mill.	S	1001,3	1019,5	1024,1	1035,3	1055,1	1099,6	1106,2	1105,5	1103,9	1075,1	1026,9	1078,9	1060,9	1070,3	
Gesamte Industrie	"	1949 = 100	"	141,3	143,9	144,5	146,1	148,9	155,2	156,1	156,0	155,8	150,8	144,0	151,3	148,7	150,0	
Produktionsgüterindustrien	"	"	"	144,9	147,7	149,5	151,5	152,7	157,7	158,5	157,2	158,4	155,0	147,0	155,2	153,8	154,8	
Verbrauchsgüterindustrien	"	"	"	134,9	137,0	135,6	136,5	142,3	151,0	152,2	154,2	151,4	143,5	139,0	144,6	140,1	142,0	
Tägliche Arbeitszeit ⁸⁾																		
Gesamte Industrie	BRD	Std.	D	7,72	7,78	7,68	7,16	6,96	7,46	7,46	7,93	7,52	7,40	7,29	7,30	7,62	7,91	
Produktionsgüterindustrien	"	1949 = 100	"	108,5	109,3	107,9	100,6	97,8	104,8	104,8	111,4	105,6	103,9	102,4	102,5	107,0	111,1	
Verbrauchsgüterindustrien	"	Std.	"	7,76	7,81	7,77	7,27	7,00	7,45	7,47	7,90	7,53	7,46	7,30	7,30	7,65	7,92	
Produktionsgüterindustrien	"	1949 = 100	"	108,1	108,8	108,2	101,2	97,4	103,7	104,0	110,0	104,8	103,8	101,6	101,6	106,5	110,3	
Verbrauchsgüterindustrien	"	Std.	"	7,65	7,71	7,51	6,95	6,89	7,48	7,44	8,01	7,52	7,29	7,27	7,29	7,55	7,88	
Produktionsgüterindustrien	"	1949 = 100	"	107,7	108,5	105,7	97,8	97,0	105,3	104,7	112,7	105,8	102,6	102,3	102,6	106,3	110,9	
Industr.Arbeitsproduktivität ⁹⁾																		
je Beschäftigten	BRD	1949 = 100	D	157,7	164,0	163,4	153,6	150,8	164,4	168,2	177,0	165,4	158,4	156,1	.	.	.	
Gesamte Industrie	"	"	"	162,7	168,4	168,8	159,4	154,4	167,1	167,6	174,0	163,4	163,4	156,3	.	.	.	
Produktionsgüterindustrie	"	"	"	161,6	166,6	156,0	148,9	153,3	177,8	180,2	191,6	174,5	164,5	164,2	.	.	.	
Verbrauchsgüterindustrie	"	"	"	130,0	140,9	147,6	130,4	128,8	132,0	154,5	173,3	157,5	126,1	121,0	.	.	.	
je Arbeiterstunde	BRD	1949 = 100	D	147,4	152,1	153,3	154,6	156,0	158,7	162,2	160,7	158,7	154,7	153,8	.	.	.	
Gesamte Industrie	"	"	"	152,0	156,1	157,3	158,8	159,6	162,4	162,4	159,6	159,4	159,4	159,0	.	.	.	
Produktionsgüterindustrie	"	"	"	150,1	153,6	149,5	153,6	160,0	168,7	172,1	170,5	166,3	160,0	159,9	.	.	.	
Verbrauchsgüterindustrie	"	"	"	126,0	134,2	137,3	132,0	130,0	127,2	147,8	152,7	147,2	126,7	123,4	.	.	.	
Stundenverdienste d. Arbeiter																		
Lohnempfänger insgesamt	BRD	Pf	D	.	176,4	.	.	178,8	.	.	.	183,5	.	.	.	.	.
männliche Arbeiter	"	1949 = 100	"	147,8	149,1	149,8	150,5	151,1	152,5	153,8	155,1	157,3	159,4	161,5	163,2	164,9	166,6	
weibliche Arbeiter	"	1949 = 100	"	149,3	150,2	150,9	151,7	152,5	154,1	155,7	157,3	159,6	161,8	164,1	165,0	166,0	167,0	
" " " "	"	1949 = 100	"	121,7	121,7	.	.	122,9	.	.	.	126,6	.	.	.	.	134,8
" " " "	"	1949 = 100	"	147,8	148,4	148,9	149,4	149,9	151,4	152,9	154,4	156,2	158,0	159,9	161,4	162,9	164,4	
Preisindex f.d. Lebenshaltung																		
Gesamt, unter. Verbrauchergruppe	BRD	1938 = 100	D	174	173	173	177	174	174	176	177	177	178	178	181	180	180	
mittlere	"	"	"	170	170	170	172	171	171	173	174	175	174	174	177	178	178	
gehobene	"	"	"	170	170	170	171	170	171	172	173	174	173	173	175	175	175	
Gesamt, mittl. Verbrauchergruppe	"	1949 = 100	"	102	102	102	104	103	103	104	105	105	105	105	106	106	106	
Ernährung	"	"	"	107	106	107	109	107	107	108	110	110	109	110	113	1		

Gegenstand	Einheit ^{†)}	1955										1956					
		Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni				
23. FEB. 1957																	
Ver. Staaten von Amerika																	
Bruttosozialprodukt	Mrd. \$	24)	.	o) 387,4	.	.	o) 396,8	.	.	o) 401,9	.	.	o) 403,4	.	.	408,5	
Privater Verbrauch	"	24)	.	o) 251,8	.	.	o) 257,8	.	.	o) 259,5	.	.	o) 261,7	.	.	264,3	
Bruttoinvestition, privat einschl. Außenbeitrag	"	24)	.	o) 59,3	.	.	o) 62,5	.	.	o) 64,3	.	.	o) 63,2	.	.	65,6	
Öffentlicher Bedarf	"	24)	.	o) 76,2	.	.	o) 78,5	.	.	o) 78,1	.	.	o) 78,5	.	.	78,5	
Beschäftigte, gesamt ¹⁾	1000	E	62703	64016	64994	65488	64733	65161	64807	64165	62891	62576	63078	63990	65238	66503	
" ohne Landwirtschaft	"	E	55740	56345	57291	57952	56858	57256	57887	58281	57256	57107	57400	57603	58092	58627	
Arbeitslose	"	D	2489	2679	2471	2237	2149	2131	2398	2427	2885	2914	2834	2564	2608	2927	
Produktion, gesamt ²⁾	1947/49 = 100	D	138	139	139	140	142	143	143	144	143	143	143	141	143	142	
Verarb. Industrie	"	"	140	141	141	142	144	145	145	146	145	144	142	144	143	142	
Bergbau	"	"	121	122	120	121	123	123	125	129	131	131	130	130	130	130	
Lagerhaltung der verarb. Ind. ³⁾	Mill. \$	E	43549	43779	43938	44315	44703	45356	45669	45923	46299	o) 46897	47433	47967	48579	49100	
Außenhandel, Generaleinfuhr	"	S	958	o) 937	885	960	945	1009	o) 1065	o) 1007	1073	o) 1043	1101	990	1084	1001	
Generalausfuhr	"	E	o) 1325	1319	o) 1269	1235	o) 1255	1306	o) 1320	o) 1403	o) 1280	o) 1358	1578	1507	1698	1720	
Goldbestand, gesamt	"	E	21674	21678	21682	21684	21684	21686	21690	21690	21693	21695	21716	21743	21772	21799	
Zahlungsmittelumlauf, gesamt	"	S	30009	30229	30244	30317	30422	30559	30993	o) 31158	20228	30163	o) 30339	30210	30513	30708	
Bankdebitoren, gesamt ⁴⁾	"	S	167714	177717	161748	167343	168967	175779	173190	200523	187361	o) 162105	o) 189793	176760	185584	186540	
Konsumkredite,	"	S	31568	32471	32896	33636	34293	34640	35059	36225	35599	35272	35356	35962	36574	.	
Emissionen,	"	S	o) 4382	o) 1919	o) 2504	o) 1638	o) 1627	o) 2646	o) 1840	o) 1913	o) 1710	o) 1998	1787	1772	2035	.	
" Neues Kapital ⁵⁾	"	S	o) 886	o) 687	o) 597	o) 644	o) 670	o) 1162	o) 632	o) 900	o) 579	o) 704	790	746	1070	.	
Aktienkurse (480 Aktien) ⁶⁾	1947/49 = 100	D	285	301	315	311	323	306	322	327	323	324	347	351	344	341	
Kurse festverzinslicher Werte ⁷⁾	vH	D	114,7	114,5	114,3	113,2	113,1	114,6	113,7	112,4	113,3	113,9	113,2	111,2	110,6	110,5	
Staaeinnahmen	Mill. \$	S	6119	11279	3089	5848	6180	2998	5527	5337	4915	7158	12499	5562	7107	.	
Staaausgaben	"	S	5356	6753	5382	6225	5340	5355	5172	5651	5274	4950	5399	5387	5467	.	
Großhandelspreise ⁸⁾	1947/49 = 100	D	109,9	110,3	110,5	110,9	111,7	111,6	111,2	111,3	111,9	112,4	112,8	113,6	114,4	114,2	
Lebenshaltungskosten ¹⁰⁾	" = 100	M	114,2	114,4	114,7	114,5	114,9	114,9	115,0	114,7	114,6	114,6	114,7	114,9	115,4	116,2	
Großbritannien																	
Beschäftigte, gesamt ¹⁾	1000	E	22873	22933	22938	23026	23030	23069	23136	22998	22988	o) 22951	o) 22953	22990	23017	23031	
Registrierte Arbeitslose	"	D	223,6	210,5	184,9	199,7	202,2	215,2	225,9	215,6	263,9	275,6	265,5	251,5	237,4	222,6	
Produktion, gesamt ²⁾	1948 = 100	D	140	137	122	118	140	145	146	138	o) 139	o) 141	140	136	135	.	
Metallindustrie	"	"	146	144	127	121	146	151	152	142	143	o) 145	145	140	139	.	
Textilindustrie	"	"	117	115	100	95	118	124	125	o) 111	122	123	119	115	.		
Außenhandel, Spezialeinfuhr	Mill. £	S	282,0	286,1	331,1	332,3	294,2	321,0	331,5	325,2	332,1	295,6	316,9	313,7	315,6	327,7	
Spezialausfuhr	"	S	249,4	157,0	223,0	264,2	243,2	267,8	262,2	253,7	257,9	246,1	271,3	256,4	283,8	276,1	
Bank von England, Goldbestand	"	E	3,4	3,4	3,4	3,4	3,4	3,4	3,4	3,4	3,4	3,4	3,4	3,4	3,4	3,4	
Notenumlauf	"	E	1765,3	1782,7	1857,8	1782,3	1766,4	1770,3	1795,7	1889,6	1770,7	1787,9	1841,3	1848,7	1871,3	1893,4	
Emissionen, gesamt ³⁾	"	S	18,1	45,1	133,3	212,1	51,2	22,3	50,4	24,0	11,0	20,8	61,4	21,3	29,8	22,4	
Aktienkurse (Financial Times)	1935 = 100	S	189,7	211,8	219,1	201,9	194,7	187,3	189,9	197,2	193,1	180,3	175,6	187,7	188,1	177,7	
Staaeinnahmen	Mill. £	S	317,6	266,5	287,3	435,5	236,0	295,6	375,1	354,4	836,4	693,1	521,5	269,7	335,6	306,6	
Staaausgaben	"	S	293,4	348,6	297,1	437,8	311,0	332,3	352,0	486,1	336,7	386,4	548,1	324,4	311,2	428,0	
Großhandelspreise industrieller Güter ⁴⁾	30. Juni 1949 = 100	D	128,8	129,3	129,6	130,0	130,9	131,4	132,0	132,5	o) 133,3	o) 134,1	o) 134,8	135,1	135,4	135,6	
Lebenshaltungskosten ¹⁴⁾	Juni 1947 = 100	"	147	150	150	149	150	152	154	154	153	153	155	158	157		
Frankreich																	
Arbeitslose ¹⁵⁾	1000	E	57,0	50,6	44,8	43,2	38,1	41,4	42,7	44,0	48,5	49,7	44,7	38,9	33,2	28,6	
Produktion ¹⁶⁾	1938 = 100	D	174	176	160	134	168	174	185	179	184	o) 181	o) 187	191	195	195	
Außenhandel, Spezialeinfuhr	Mrd. frs.	S	139,8	146,9	123,9	133,7	125,2	124,4	o) 140,1	o) 176,7	124,9	o) 147,1	o) 172,3	161,0	174,4	175,4	
Spezialausfuhr	"	S	137,3	140,0	133,6	127,4	115,3	139,3	137,5	201,3	o) 113,3	o) 123,1	o) 141,8	140,3	129,4	139,0	
Bank v. Frankreich, Goldbestand	"	E	201	201	201	201	201	201	201	301	301	301	301	301	301	301	
Notenumlauf ¹⁸⁾	"	E	2561	2630	2643	2674	2693	2717	2737	2820	2807	2847	2877	2872	2862	2890	
Emissionen v. Obligationen	"	S	2,5	7,0	7,5	6,0	22,1	47,6	10,3	16,7	5,9	2,6	20,2	20,5	0,1	.	
Aktienkurse (122 Ind.-Akt.)	1949 = 100	D	317	321	334	334	354	334	319	326	316	309	327	341	344	361	
Kurse festverzinslicher Werte	"	"	127,1	127,4	127,9	129,3	129,6	129,1	129,2	130,6	132,2	132,9	133,6	135,9	135,5	133,5	
Großhandelspreise (319 Waren)	"	"	137,0	133,3	134,0	134,9	136,6	136,4	137,4	137,7	138,9	142,9	140,2	141,4	142,7	140,9	
Lebenshaltungskost. (Paris, 34W)	"	"	145,6	144,7	143,1	143,0	144,5	146,0	146,1	146,3	146,8	147,9	148,1	147,5	148,5	147,1	
Niederlande																	
Arbeitslose ¹⁾	1000	E	51,9	45,5	48,0	44,0	41,6	44,3	55,1	77,5	84,6	88,9	59,6	46,3	35,0	34,4	
Produktion, arbeitsfähig	1949 = 100	D	o) 164	158	148	139	154	159	157	157	o) 147	o) 145	156	162	170	.	
Außenhandel, Spezialeinfuhr	Mill. hfl.	S	921	1029	1065	936	1060	1047	1145	1047	o) 1153	996	1034	1193	1136	.	
Spezialausfuhr	"	S	751	865	763	810	991	987	972	898	937	740	861	982	936	.	
Niederländ. Bank, Goldbestand	"	E	3046	3046	3046	3046	3046	3166	3241	3275	3275	3301	3315	3322	3271	3231	
Notenumlauf ¹⁸⁾	"	E	3720	3698	3728	3770	3715	3866	3852	3955	3877	3876	3851	3885	4006	3915	
Emissionen ¹⁹⁾	"	S	2,0	55,1	102,6	43,6	60,3	461,5	40,8	73,1	58,9	37,1	8,8	61,6	428,3	91,1	
Aktienkurse	1953 = 100	D	194,1	197,6	212,7	223,2	232,0	212,5	215,8	221,9	216,8	209,1	218,2	223,0	230,0	218,8	
Großhandelspreise	1948 = 100	"	136	136	136	136	136	137	137	137	138	139	140	142	139	.	
Lebenshaltungskosten	1951 = 100	M	106	107	107	106	105	105	105	105	105	106	107	107	106	108	
Belgien																	
Arbeitslose ²⁰⁾	1000	D	151	137	126	111	110	113	130	173	236	342	166	135	115	113	
Produktion, gesamt ²¹⁾	1953 = 100	S	104	112	88	105	115	116	114	118	111	105	121	.	.	.	
Außenhandel, Spezialeinfuhr	Mill. bfrs.	S	11722	11074	11533	11252	11790	13054	12315	13233	o) 12347	11675	13937	13210	13601	.	
Spezialausfuhr	"	"	10175	11976	9454	10319	11714	13539	11813								

